



Liebe Museumsfreundinnen und Museumsfreunde,

der Sommer hält im Juni Einzug im Museumsverbund „das zwoelfer“ – und mit ihm eine Fülle an neuen Eindrücken und Erlebnissen, interessanten Geschichten und schönen Begegnungen. Unsere Museen im Landkreis Tirschenreuth laden dazu ein, Kultur und Geschichte aus immer neuen, spannenden Blickwinkeln zu entdecken und gemeinsam besondere Momente zu erleben.

Ein farbenfrohes Highlight erwartet Besucherinnen und Besucher im MuseumsQuartier Tirschenreuth mit der Ausstellung „James Rizzi goes Tirschenreuth“. Die lebensfrohen Werke des New Yorker Pop-Art-Künstlers bringen internationales Flair in unsere Region und zeigen, wie Kunst Menschen verbinden kann. Eindrucksvoll präsentiert sich außerdem die neue Sonderausstellung „Ampelkreuzung“ von Michal Škapa im Deutschen Knopfmuseum Bärnau, die mit außergewöhnlichen Perspektiven überrascht.

Auch die Natur, Erinnerungen und gelebte Gemeinschaft stehen im Mittelpunkt: Der Resl-Garten in Konnersreuth öffnet als „blühender Ort der Erinnerung und Begegnung“ neue Zugänge zur Konnersreuther Geschichte. Außerdem erinnert der Gegenbesuch einer Busgruppe aus Konnersreuth im niederländischen Stein an jahrzehntelange Verbundenheit über Ländergrenzen hinweg.

Im Stiftlandmuseum dreht sich alles um die faszinierende Welt der Bienen – ergänzt durch spannende Einblicke des Projekts Cisterscapes in die Bedeutung der Bienenzucht bei den Zisterziensern. So zeigt sich der Museums-Sommer im Landkreis Tirschenreuth wieder lebendig, vielfältig und voller Entdeckungen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Mit herzlichen Grüßen

Ihre Museumsfachstelle &

das **zwoelfer**



[www.daszwoelfer.de](http://www.daszwoelfer.de)

### DIESEN MONAT IM BLICKPUNKT:

#### Sonderausstellungen

**BAD NEUALBENREUTH**  
"Zerbrechliche Erinnerungen aus dem Egerland"

**BÄRNAU**  
"Ampelkreuzung / Light Interchange" von Michal Škapa

**ERBENDORF**  
"Bilder, die aus dem Rahmen fallen"

**KEMNATH**  
"Gottlieb Scharff (1905-1991): Ansichten und Einsichten aus Kemnath vor 100 Jahren"

**MITTERTEICH**  
"Wege durch Zeit und Seele" - zwischen Oberpfälzer Sagen, Meditation und Jahreskreis

**TIRSCHENREUTH**  
"Summer in Town - James Rizzi goes Tirschenreuth"

**WALDSASSEN**  
"Süße Arbeit - Bienen, Wachs & Wunderwerke"

#### außerdem

**Kunst im Blick** - im Museumscafé Mitterteich: NEU: Sammlung Johannes Ernst Born

**Rundum geblickt** - in Konnersreuth und in der Welt: Erinnerungen und Begegnungen

**Unterwegs berichtet ...**  
"Das Europäische Kulturerbesiegel im Gepäck"

#### Öffnungszeiten unserer Museen

### Unsere Museen

#### an 12 erlebnisreichen Orten

### im Landkreis Tirschenreuth

**DIE MUSST SEHN!**

@daszwoelfer

@daszwoelfer

/daszwoelfer



**MuseumsQuartier TIRSCHENREUTH****„Summer in Town - James Rizzi goes Tirschenreuth“****30. Mai bis 2. August 2026**

Der Sommer in Tirschenreuth wird bunt, fröhlich und lebendig! Mit dem international gefeierten Pop Art Künstler James Rizzi (1950 – 2011) zieht pure Lebensfreude ins MuseumsQuartier ein!



© Kunst Herrmann Neumarkt



© Art Licensing International GmbH

Die umfangreiche Retrospektive führt durch die pulsierenden Straßen New Yorks. Mit Humor und unbändigem Optimismus zeigt Rizzi die Vielfalt seiner Heimatstadt, in der er den Großteil seines Lebens verbracht hat. Die Reihe „My New York City“ zeigt Rizzis verspielten Blick auf das Leben in der Großstadt und ist als Liebeserklärung an Big Apple zu verstehen.

Besonders wichtig waren Rizzi immer die zwischenmenschlichen Beziehungen. Themenbereiche wie „Love & Peace“, „Birds & Animals“ oder „Fish & Water“ zeigen ein friedliches Miteinander, das von Toleranz und Liebe geprägt ist. Der immerwährenden Fröhlichkeit seiner Werke kann man sich nicht entziehen. Mit einem Augenzwinkern tritt er in Dialog mit den großen Werken der Kunstgeschichte, weshalb es auch „Rizzi meets Classic“ zu bestaunen gibt. In den sogenannten „Mini-Rizzis“ nimmt er jeweils ein Motiv aus seinen farbenfrohen Großwerken in den Fokus.

Bunt, fröhlich und lebendig – Rizzi bietet einen verspielten Zugang zur Kunst. „James Rizzi goes Tirschenreuth“ wird ein kulturelles Highlight in der nördlichen Oberpfalz, das man keinesfalls verpassen sollte!

**Begleitprogramm:**

Wer näher in die Welt von Rizzi eintauchen möchte, kann sich bei Führungen über das Leben des Künstlers und seine gezeigten Werke erkundigen. Es werden Besichtigungen für Schulklassen, Gruppen und öffentliche Führungen angeboten. Auch die beiden Kuratoren der Ausstellung, Thomas Herrmann und Sabrina Kalcher von Kunst Herrmann in Neumarkt sind vor Ort und geben Auskunft.

MuseumsQuartier Tirschenreuth

in Kooperation mit

[www.stadt-tirschenreuth.de/rizzi](http://www.stadt-tirschenreuth.de/rizzi)

**MuseumsQuartier TIRSCHENREUTH****”Summer in Town - James Rizzi goes Tirschenreuth”****30. Mai bis 2. August 2026**

Als ein Highlight in der Ausstellung ist das kreative Herzstück seines Schaffens, das Atelier in SoHo zu sehen. Die Ausstellung folgt unter anderem Rizzis Leben und seiner genialen Idee zur 3D-Grafik.

Für Schulklassen und zum Thema Inklusion gibt es zudem, ermöglicht durch das „Projekt ‚Lebensraum Goldene Straße‘ im Bundesprogramm Aller.Land“ ein ganz besonderes Programm. Im Rahmen eines Workshops können sich Schulklassen oder Menschen mit Handicap aktiv und kreativ mit Rizzis Malkunst beschäftigen.

Mit der Kunstaussstellung möchte die Stadt Tirschenreuth auch die tschechischen Nachbarn ansprechen. Deshalb gibt es die Bildbeschreibungen und Führungen auch in tschechischer Sprache.



Atelier Rizzi New York

© Art Licensing International GmbH

**SAVE THE DATE - Große Kultur- und Einkaufsnacht:**

Am 10. Juli steigt von 18-22 Uhr die große „James Rizzi - Kultur- und Einkaufsnacht“ in Tirschenreuth. Ein großes Kunstevent auf dem Marktplatz lädt Groß und Klein zum Mitmachen ein und das MuseumsQuartier lockt mit Kurzführungen zur Rizzi-Ausstellung. Die Geschäfte und die Gastronomie am Marktplatz sorgen für tolle Aktionen und kulinarische Leckerbissen.



© Kunst Herrmann Neumarkt

**Öffnungszeiten****während der Rizzi-Ausstellung:**

Dienstag – Sonntag 11 – 17 Uhr

Donnerstag 11 – 19 Uhr

Montag geschlossen.

An allen Feiertagen geöffnet.

Für Gruppen nach Vereinbarung.

MuseumsQuartier Tirschenreuth

in Kooperation mit

[www.stadt-tirschenreuth.de/rizzi](http://www.stadt-tirschenreuth.de/rizzi)

**Der Sommer in Tirschenreuth wird bunt, fröhlich und lebendig!  
Mit dem international gefeierten Pop Art Künstler James Rizzi  
zieht pure Lebensfreude ins MuseumsQuartier ein!**

**Deutsches Knopfmuseum** BÄRNAU

**22. Mai - 23. August 2026**

## „Ampelkreuzung | Light Interchange“ von Michal Škapa

In Bärnau verbinden sich in diesem Frühjahr zeitgenössische Kunst, Handwerk und grenzüberschreitender Dialog. Die Galerie Punktum im Deutschen Knopfmuseum präsentiert eine Ausstellung eines der markantesten zeitgenössischen Künstler Tschechiens – Michal Škapa, der auch unter dem Pseudonym TRON bekannt ist.

Die Ausstellung mit dem Titel „Ampelkreuzung“ zeigt nicht nur einen Querschnitt durch Škapas Werk, sondern auch eine eigens für die Galerie Punktum und den Ort Bärnau geschaffene Arbeit.

### Von der Straße in die Galerie – und weiter

Michal Škapa zählt zu den bedeutendsten Persönlichkeiten der zeitgenössischen tschechischen Kunstszene. Seine Wurzeln liegen in der Graffiti- und Urban-Art-Kultur, seine Arbeiten reichen jedoch weit darüber hinaus – in Malerei, Objektkunst und experimentelle Ausdrucksformen. Charakteristisch für seine Werke sind dynamische Linien, eine starke Energie und eine unverwechselbare visuelle Sprache. Seine Arbeiten wurden nicht nur in Tschechien, sondern auch international – unter anderem in Asien und den USA – gezeigt und befinden sich in bedeutenden privaten und institutionellen Sammlungen.

### Licht als Schnittpunkt verschiedener Welten

Der Titel der Ausstellung verweist auf einen Ort der Begegnung – unterschiedlicher Materialien, Perspektiven und geografischer Räume. Licht wird hier zum Medium, das traditionelles Handwerk mit zeitgenössischer Kunst verbindet.



[www.michalskapa.cz](http://www.michalskapa.cz)



### Galerie Punktum: Ein Raum für Begegnung

Die Ausstellung ist Teil des Konzepts der Galerie Punktum, die als neuer Ausstellungsraum des Deutschen Knopfmuseums eröffnet wurde. Ziel ist es, einen Ort für Dialog, Kreativität und grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Bayern und Tschechien zu schaffen. „Wir wollen nicht nur ein Museum sein, das Vergangenheit bewahrt. Wir möchten ein Ort sein, an dem neue Geschichten entstehen“, sagt Markéta Monsportová, Leiterin des Museums und Initiatorin des Projekts. Die Galerie Punktum möchte Künstler, Handwerker und regionale Themen miteinander verbinden und Projekte ermöglichen, die Grenzen überschreiten – geografische ebenso wie thematische.

Zur Ausstellung gehört auch ein Begleitprogramm, das Besucherinnen und Besuchern Einblicke in den kreativen Prozess und die Gedankenwelt des Künstlers ermöglicht. Im August finden ein Workshop mit Michal Škapa sowie eine kommentierte Führung durch die Ausstellung statt, bei der der Künstler seine Arbeiten persönlich vorstellt und Einblicke in deren Entstehung gibt.

**Stiftlandmuseum WALDSASSEN****„Süße Arbeit – Bienen, Wachs und Wunderwerke“****Sonderausstellung über Bienenhaltung früher und heute**

Im Stiftlandmuseum Waldsassen zeigen viele unterschiedliche Abteilungen, wie das Handwerk das Leben der Menschen in früherer Zeit geprägt hat. Etwas versteckt im Dachgeschoss des Stiftlandmuseums findet sich beispielhaft das Thema Imkerei – ein traditionsreiches Handwerk, das auch heute noch betrieben wird. Die aktuelle Sonderausstellung verknüpft die historischen Exponate mit Leihgaben aus der modernen Bienenhaltung. Die Sondierung und Ergänzung der ausgestellten Stücke erfolgte mit Unterstützung des Imkervereins Waldsassen und dem KUBZ Waldsassen.



Besucher erfahren, wie sich die Imkerei in den Jahrhunderten verändert hat: vom Baum kletternden Zeidler hin zum Waben ziehenden Imker. Der Begriff „Zeidler“ leitet sich vom Wort „zideläre“ oder „zidler“ ab und bedeutet in etwa „Honigsammler“. Technische Neuerungen seit der Mitte des 19. Jahrhunderts sorgten für mehr Ertrag bei der Honigernte, zum Beispiel die Einführung von Holzrähmchen, die den Wabenbau der Bienen erleichtern sollten.



Ein zweiter Teil der Ausstellung befasst sich mit der Weiterverarbeitung der Bienenprodukte, zum Beispiel Honig und Wachs. Die Kirche als größter Abnehmer für Wachskerzen aus echtem Bienenwachs betrieb häufig eigene Zeidlereien, wie zum Beispiel das Zisterzienserkloster Waldsassen. Rund 47.000 Tagwerk Holz besaß das Kloster für die Eigenwirtschaft. In den ausgedehnten Waldflächen wurden auch Bienen gehalten. Das Bleichen des eigentlich gelben Bienenwachses erfolgte im Kreuzgarten des Klosters – ein Dekret legte fest, dass in Gotteshäusern und bei Messen nur Kerzen aus reinem (weißem) Bienenwachs verwendet werden durften. Ebenso wichtig war die Verarbeitung des Honigs, zum Beispiel für Medizin und nahrhafte Lebkuchen. (siehe auch Seite 12 - 13)



In Mitmach-Stationen können große und kleine Besucher ihr Wissen über Bienen vertiefen. Was hat zum Beispiel der Heilige Ambrosius mit Bienen zu tun? Oder wieso gab es sogenannte Klotz- oder Figurenbeuten? Diese und weitere spannende Fakten liefert die aktuelle Sonderausstellung „Süße Arbeit – Bienen, Wachs und Wunderwerke“.



Text & Bilder: Franziska Beck / Stiftlandmuseum Waldsassen

**Museum Porzellan | Glas | Handwerk** MITTERTEICH

**Die Sonderausstellung ist noch bis zum 7. Juni 2026 zu sehen**

**”Wege durch Zeit & Seele” von Ernst Umann**

**Thematisch spannt die Ausstellung einen weiten Bogen:**

Von den mystischen Sagenlandschaften der Oberpfalz über die vier Jahreszeiten bis hin zu den drängenden Fragen der Gegenwart.

Die Sagenbilder öffnen den Schleier von Zeit und Raum und geben den Blick in eine andere Welt frei, so der Maler. Im Zentrum des Bilderzyklus „Quo Vadis?“ hingegen, stehen gesellschaftskritische Aspekte wie beispielsweise Umweltzerstörung, Machtstrukturen und der Einfluss der digitalen Welt auf das menschliche Miteinander.

Ein besonderer Akzent liegt auf dem Meditationsweg mit sieben Stationen. Die Bilder dieses Weges, den der Oberpfalzverein Neustadt auf der Felixallee eingerichtet hat, laden die Besucher zur Selbstreflexion ein.

**Heimat- und Handfeuerwaffenmuseum** KEMNATH

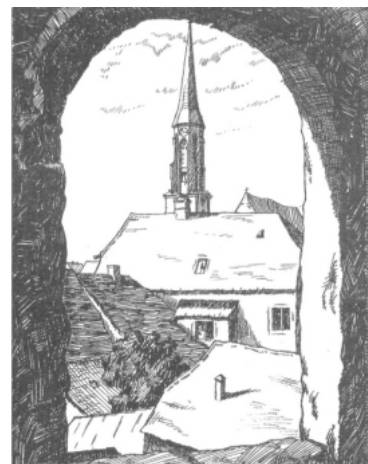
**bis 26. September 2026 zu sehen**

**”Gottlieb Scharff (1905–1991):  
Ansichten und Einsichten aus Kemnath vor 100 Jahren”**

Eine Liebeserklärung besonderer Art an seine raue Heimat, das Kemnather Land, ist das künstlerische Werk von Gottlieb Scharff. Es umspannt einen weiten Bogen unterschiedlicher Darstellungsformen und -techniken, wobei die Kunst der Zeichnung im Mittelpunkt steht. Zugleich bietet es eine historisch wertvolle Dokumentation unzähliger Gebäude, Orts- und Landschaftsbilder rund um Anzenstein, Kulm und Schlossberg.

Zum 35. Todestag Scharffs und im Nachgang zu seinem 120. Geburtstag zeigt das Heimat- und Handfeuerwaffenmuseum noch bis 26.09.2026 unter dem Leitwort „Ansichten und Einsichten aus Kemnath vor 100 Jahren“ Zeichnungen, Gemälde und Porzellankunst aus dem Nachlass des Malers, Grafikers und Kunstlehrers – etliches davon erstmals in einer öffentlichen Ausstellung.

Die Zusammenstellung und Präsentation der Kunstwerke übernahm federführend der bekannte Kemnather Künstler und Scharff-Schüler Rainer Sollfrank.



**Heimat- und Bergbaumuseum ERBENDORF****„Bilder, die aus dem Rahmen fallen“**

**am Sonntag, 14. Juni 2026 geöffnet,  
sowie jeden Mittwoch von 14 - 16 Uhr**

Das Heimat- und Bergbaumuseum Erbendorf lädt zu einer Entdeckungsreise durch die regionale Geschichte ein. Unter dem Titel „Bilder, die aus dem Rahmen fallen...“ läuft derzeit eine Sonderausstellung, die ein Panorama der Stadtgeschichte zeigt.

Die Ausstellung macht ihrem Namen alle Ehre und präsentiert Exponate „querbeet“, die in dieser Zusammenstellung selten zu sehen sind. Die Besucher erwartet eine spannende Mischung aus Kunst, Dokumentation und lokalem Stolz. „Historische Persönlichkeiten sind ebenso darunter wie einige Nachdrucke von Molwitz-Werken“, so Museumsleiter Manfred Klöble.

Eindrucksvolle Ehrenbürgerdiplome und historische Meisterbriefe zeugen vom gesellschaftlichen Leben und der handwerklichen Tradition. Ergänzt wird die Ausstellung durch eine Auswahl an alten Fotografien. Diese zeigen längst vergangene Gebäudeansichten, geben Einblicke in das frühere Vereinsleben und lassen die Besucher in das Stadtbild vergangener Epochen eintauchen.

*„Diese Ausstellung ist ein Mosaik unserer Identität.  
Wir zeigen nicht nur Bilder, sondern Geschichten“,  
so Museumsleiter Manfred Klöble.*

**Sengerhof BAD NEUALBENREUTH**

**jew. Montag und Freitag  
von 14 - 16 Uhr geöffnet**

**„Zerbrechliche Erinnerungen aus dem Egerland“**

Der "Sengerhof" in Bad Neualbenreuth, ein typischer traditioneller Egerländer Vierseithof aus dem 18. Jhd., der noch bis 1989 als Wohnstätte diente. Als letztes Familienmitglied hinterließ Anna Schöner die Hofstelle "mit Haus, Hof und Inhalt" der Marktgemeinde Neualbenreuth. Sie wollte damit der Nachwelt zeigen, wie die Menschen früher gelebt hatten.



**Resl-Garten KONNERSREUTH****„Ein blühender Ort der Erinnerung und Begegnung“**

Mit der Saisonöffnung am 1. Mai ist im Resl-Garten in Konnersreuth unter wolkenlosem Himmel wieder reges Leben eingekehrt. Besucherinnen und Besucher erwartet dort im Frühjahr/Sommer nicht nur eine außergewöhnliche Gartenanlage, sondern auch ein Ort der Ruhe, der Konnersreuther Geschichte und des gelebten Ehrenamts.



Der Garten gehörte ursprünglich Theres Neumann (1898–1962), die weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt war. Im Theres-Neumann-Museum wird zu ihrem Leben und Wirken umfassend berichtet.

Vielleicht etwas weniger bekannt ist ihre große Liebe zur Natur, zu Blumen und Tieren. Während der Gartensaison verbrachte sie täglich viele Stunden in ihrem Garten, plante die Beete selbst und zog dort Blumen für den Schmuck der Pfarrkirche und kirchliche Feste heran. Besonders für Fronleichnam und den Maialtar gestatete sie mit großer Hingabe prachtvolle Blumendekorationen.

Noch heute spürt man im Resl-Garten diese besondere Verbindung zwischen Mensch, Natur und Spiritualität. Die Anlage wurde nach historischen Vorlagen rekonstruiert und wird seit der Wiedereröffnung im Jahr 2006 vom Obst- und Gartenbauverein Konnersreuth mit großem ehrenamtlichem Engagement gepflegt. Zahlreiche freiwillige Helferinnen und Helfer investieren Jahr für Jahr unzählige Arbeitsstunden, damit dieser besondere Ort erhalten bleibt. Der Garten lebt dabei nicht nur von seiner historischen Bedeutung, sondern auch von den vielen kleinen Details: romantische Blumenwege, alte Obstbäume, die Mariengrotte, der Teich und das Gartenhaus schaffen eine einzigartige Atmosphäre.



Das kleine Häuschen war einst Rückzugsort von Theres Neumann und zählt heute zu den beliebtesten Fotomotiven des Gartens.

Auch der ehemalige Werkzeugschuppen erzählt Geschichte(n): Dort war früher das Pony „Lotte“ untergebracht. Der originale Ponywagen kann heute im Museum besichtigt werden und erinnert an den Alltag im Garten zu Resls Zeiten. Außerdem entstand im Jahr 1963 dort durch den Bildhauer Hermann Becker auch das Mosaik-Relief für das Grabmal von Theres Neumann. Ein Abguss dieses besonderen Kunstwerks ist ebenfalls im Theres-Neumann Museum zu sehen und verbindet den Garten auf eindrucksvolle Weise mit dem Museum.

Der Resl-Garten versteht sich bis heute als lebendiger Begegnungsort. Regelmäßig finden dort Aktionstage statt, bei denen Ehrenamtliche, Vereine und Interessierte gemeinsam anpacken, pflanzen, pflegen und gestalten. Dabei steht nicht nur die Gartenarbeit im Mittelpunkt, sondern auch das Miteinander. Die offenen **Aktionstage (z.B. Freitag, 26. Juni 14:30 - 18 Uhr)** laden alle Generationen zum Mitmachen ein und stärken das Ehrenamt in der Region.

Wer den Garten besucht, findet weit mehr als eine historische Anlage: Der Resl-Garten ist eine kleine Oase der Ruhe, ein Ort zum Verweilen und Durchatmen, zum Kraft tanken. Zwischen Blumenbeeten, Obstbäumen und Hängematte lässt sich die Seele tatsächlich ein wenig baumeln. Ein Besuch dieses besonderen Kleinods in Konnersreuth lohnt sich, sei es als Ausflugsziel, Zwischenstopp bei einer Wanderung, nach dem Museumsbesuch oder einfach als stiller Ort der Erholung.

Weitere Infos auf [www.theres-neumann-museum.de](http://www.theres-neumann-museum.de) und [www.reslgarten.de](http://www.reslgarten.de)

## Info- und Begegnungszentrum Schafferhof KONNERSREUTH

**„Erste Busgruppe aus Konnersreuth reist nach über 60 Jahren zu einem Gegenbesuch nach Stein in den Niederlanden“**

Eine besondere Reise mit historischem Hintergrund unternahm die Tourist-Information Konnersreuth vom 17. bis 19. April: Erstmals seit über 60 Jahren machte sich eine Busgruppe aus Konnersreuth auf den Weg nach Stein in den Niederlanden. Während über Jahrzehnte hinweg immer wieder zahlreiche Gruppen aus Stein nach Konnersreuth gereist waren, wurde dieser Gegenbesuch nun Wirklichkeit. Insgesamt 40 Teilnehmer begleiteten die dreitägige Pilgerreise. Bereits am frühen Freitagmorgen startete die Gruppe und erreichte zunächst Aachen. Dort standen eine Stadtführung sowie eine eindrucksvolle Besichtigung des Aachener Doms auf dem Programm.



Bertha Meuleberg (2. von links) - Ankunft in den 1970-er Jahren



Am Samstag führte die Reise weiter nach Stein, wo die Gruppe von der Familie Janssen herzlich empfangen wurde. In der dortigen Kapelle, feierten die Teilnehmer gemeinsam eine lateinische Messe. Anschließend besuchten sie das Haus, in dem Bertha Meuleberg lebte und in dem sie ihre Heilung erfuhr, sowie die alte Kirche des Ortes. 1965 wurde die Niederländerin auf Fürsprache der Resl von Konnersreuth von schwerem Rheuma geheilt. Aus Dank errichtete ihre Familie im niederländischen Stein die Kapelle „Das Bittere Leiden“.

1965 war Bertha Meuleberg auch erstmals in Konnersreuth zu Gast. „Damals waren es noch fast 800 Kilometer, weil es über weite Strecken keine Autobahn gab“, berichtet der Enkel. Über hundert Mal besuchte sie Konnersreuth, und schließlich reisten so viele mit, dass ein Reisebus benötigt wurde. Letztmals geschah dies nur eine Woche vor ihrem Tod, im Februar 1995. „Meine Oma besuchte aus Dankbarkeit immer wieder das Grab der Resl. Ich war als knapp Zweijähriger erstmals mit dabei“, erinnert sich Frank Janssen.



Die Konnersreuther Reisegruppe vor der Kapelle „Das bittere Leiden“ in Stein / NL



von links nach rechts: Frank Janssen, Chef und Mitarbeiter d. Alpha Brauerei, Michaela Günthner (Reiseleitung)

Am Nachmittag stand unter anderem ein Besuch der Alpha Brauerei in Schinnen (NL) auf dem Programm. Bei einer Führung erhielten die Teilnehmer interessante Einblicke in die Bierherstellung, die mit einer Verkostung abgerundet wurde. Besonders erfreut zeigte sich die Gruppe darüber, dass sie persönlich vom Chef der Brauerei begrüßt wurde.

Der Sonntag führte die Pilger zunächst nach Banneux, bevor es weiter nach Maastricht ging. Dort rundeten eine Stadtführung sowie eine Schiffsfahrt auf der Maas das abwechslungsreiche Programm ab. Am Abend trat die Gruppe die Heimreise an und kehrte in der Nacht wohlbehalten und voller Eindrücke nach Konnersreuth zurück. Einig waren sich alle Teilnehmer: Die harmonische Gemeinschaft und die vielen besonderen Erlebnisse machten die Reise zu etwas ganz Besonderem – verbunden mit dem Wunsch, eine solche Fahrt künftig erneut anzubieten.

## „Johannes Ernst Born (1884–1958): Vom Dresdner Bildhauer zum kulturellen Erbe für Mitterteich“

Vor fast 80 Jahren musste der Bildhauer Johannes Ernst Born seine Heimatstadt Dresden verlassen. Beim verheerenden Bombenangriff im Februar 1945 verlor er in der Feuerhölle nahezu alles: sein Atelierhaus in der Dresdner Innenstadt, zahlreiche Arbeiten, seine wirtschaftliche Existenz. Nur wenige Habseligkeiten und seine Familie konnte er retten. Da nahe Verwandte in Mitterteich lebten, führte ihn sein Weg in die Oberpfalz. Wenig später fand er sich mit Frau und Kindern in einer winzigen Notunterkunft wieder, fern der vertrauten Welt Dresdens und der einstigen künstlerischen Wirkungsstätte.

### Neubeginn in Mitterteich in der Oberpfalz

Doch Born ließ sich nicht entmutigen. Trotz beengter Verhältnisse in einer Baracke nahe der Porzellanfabrik Rieber & Co. arbeitete er künstlerisch weiter. Bereits zuvor hatte er sich als akademischer Bildhauer einen Namen gemacht, insbesondere in Norddeutschland. In Mitterteich begann fortan ein neuer Lebensabschnitt - geprägt von Entbehrung, aber auch von ungebrochenem künstlerischem Willen.

Geboren wurde Johannes Ernst Born 1884 in Meißen. Eigentlich sollte er Arzt werden, so wünschten es die Eltern. Doch früh zeigte sich seine Begabung für das Gestalten. Nach einer handwerklichen Ausbildung und Studienjahren an renommierten Akademien zog es ihn durch Europa: Italien, Spanien, Holland, Schweden, Norwegen und Ungarn. Ein besonderer Höhepunkt war sein Studium beim berühmten französischen Bildhauer Auguste Rodin in Paris, ermöglicht durch seine Freundschaft mit dem Dichter Rainer Maria Rilke. Die Einflüsse der Antike, der Gotik und Rodins prägten Borns Arbeiten nachhaltig. Kraft, Ausdruckstärke und eine klare Formensprache kennzeichnen sein Werk bis heute.

### Spuren in der Region

Nach seiner „Grand Tour“ kehrte Born zunächst nach Dresden zurück und arbeitete dort als freischaffender Künstler, bis ihn schließlich der Krieg zur Flucht zwang. Der Neustart in Mitterteich wurde nach einigen Jahren dann auch künstlerisch erfolgreich. Nach und nach erhielt er Aufträge für öffentliche Bauten. Noch heute begegnet man seinen Werken in der Region. Für Wiesau beispielsweise schuf er ein Bronze-Relief für die Sparkasse Oberpfalz Nord mit dem Titel „Taler, Taler, du musst wandern“ sowie das Kriegerdenkmal. In Tirschenreuth stammen die bekannte Steinskulptur vor dem Krankenhaus oder das imposante Granitrelief am ehemaligen Bankhaus Zahn auf dem Maximilianplatz aus seiner Hand, um nur einige wenige zu nennen. Granitskulpturen vor öffentlichen Gebäuden, Reliefs an Fassaden: Sie alle zeugen von Borns handwerklichem Können und seiner künstlerischen Vision.



Eingang Krankenhaus Tirschenreuth



links und rechts: Frau und Herr Weigle

### Sieben Bronzen und ein geschnitztes Jesuskind für das Mitterteicher Museum

Nun schlägt die Geschichte eine Brücke in die Gegenwart: Die 83-jährige Tochter des Künstlers, Friederike Weigle (geb. Born), die heute mit ihrem Ehemann in Weiden lebt, hat dem Museum Mitterteich mehrere Werke ihres Vaters geschenkt. Die ersten beiden Objekte, das Geschwisterpaar aus Bronze in großen runden Medaillons, brachte das Spender-Ehepaar bereits im Frühjahr 2025 persönlich nach Mitterteich ins Museum. Die beiden Konterfeis, von Künstlerhand ursprünglich in Gips geformt, wurden in der renommierten Kunstgießerei Bauer in Wörth in Bronze gegossen.

(Fortsetzung nächste Seite)

**Museum Porzellan | Glas | Handwerk** MITTERTEICH

Fünf weitere Bronze-Arbeiten sowie ein lebensgroßes, aus Holz geschnitztes Jesukind durfte das Museumsteam kürzlich im Haus der Familie Weigle persönlich entgegennehmen. „Es ist ein Glücksfall für unser Museum und die gesamte Region“, betonen Marion Papsch und Nicole Schuller vom Museumsteam. „Borns Werke erzählen nicht nur die Geschichte eines herausragenden Künstlers, sondern auch ein Stück regionaler Nachkriegsgeschichte - vom Neubeginn nach der Flucht vor den Bomben bis zu seinem künstlerischen Erbe heute. Wir freuen uns, etwas derart Besonderes in unserem Museum zeigen zu dürfen.“, so der Erste Bürgermeister der Stadt Mitterteich, Stefan Grillmeier bei der Objekt-Übergabe.

**„Viele Menschen sollen die Kunst anschauen können“**

Die heute 84-jährige Friederike Weigle, geb. Born, lebte selbst bis 1964 in Mitterteich. Als sie 16 Jahre alt war, starb ihr Vater. „Ich habe ihn sehr bewundert und war als Kind unheimlich stolz auf ihn“, erinnert sie sich. In der unmittelbaren Nachkriegszeit habe sich allerdings kaum jemand für Kunst interessiert. „Die Menschen hatten andere Sorgen“, berichtet die Tochter. Erst allmählich sei ihr Vater wieder mit öffentlichen Aufträgen betraut worden.

Mit zunehmendem Alter stellte sich für sie eine grundsätzliche Frage: Was soll später mit den Kunstwerken geschehen? „Man macht sich Gedanken, was einmal mit dem Nachlass passiert, wenn es keine Erben gibt“, erzählt sie. Für sie stand fest: Ein Teil der Werke sollte dorthin zurückkehren, wo ihr Vater nach dem Krieg neu begonnen hatte. „Ich möchte im Sinne meines Vaters handeln. Er wollte immer, dass möglichst viele Menschen seine Kunst anschauen können.“

Den entscheidenden Anstoß gab schließlich ein Buch über den Mitterteicher Künstler Herbert Molwitz. Beim Lesen entstand die Idee, einen Teil des künstlerischen Vermächtnisses ihres Vaters dem Museum in Mitterteich zu übergeben. Im Museum Porzellan | Glas | Handwerk dürfen sie eine neue Heimat finden. In der Abteilung „Handwerk“, wo auch bereits zahlreiche Molwitz-Arbeiten ausgestellt sind, soll künftig ein weiterer Bereich für Johannes Ernst Born geschaffen werden.



**Aktuell sind sämtliche Werke im Museumscafé ausgestellt!**

**FUN FACT:**

Bei diesem Holz-Relief, das 1952 für die Zentralknabenschule Mitterteich (heute Theobald-Schrems-Grundschule) gefertigt wurde, stand Walter Artmann dem Künstler seinerzeit Modell. Und das nicht nur für eine der dargestellten Personen, sondern für alle, wie er selbst anlässlich der Ausstellungsöffnung bestätigte!

Öffnungszeiten des Museumscafés:

Di – Fr: 11.00 – 17.00 Uhr, Sa, So & Mo: geschlossen

... fortan mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel  
 "Zisterziensische Kloster- und Kulturlandschaft" im Gepäck!

**Aus den Bienenstöcken der Zisterzienser  
 in den Magen – oder: Es werde Licht!**



[www.cisterscapes.eu/partnerstaette-waldsassen/](http://www.cisterscapes.eu/partnerstaette-waldsassen/)

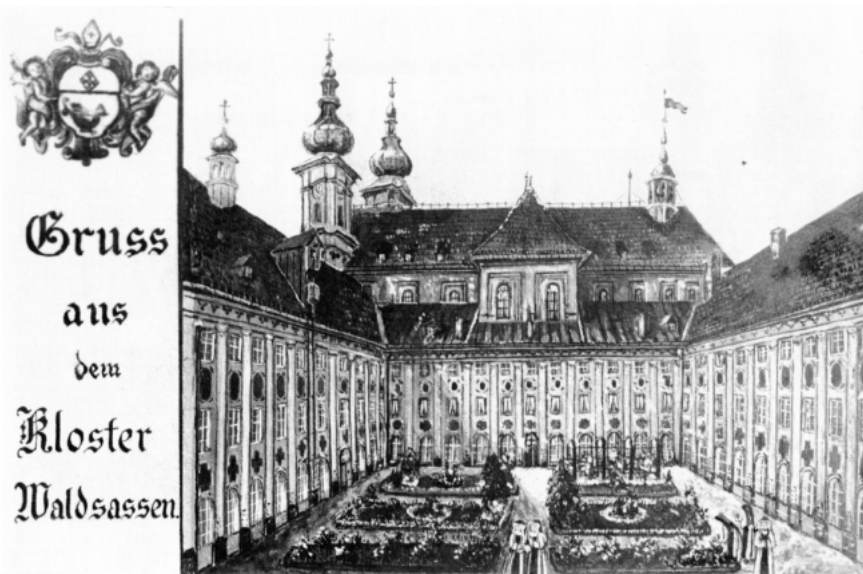
„Generell wird nie und nirgends Honig gegessen, außer der Abt hält dies für richtig, weil es an Zukost mangelt und Honig im Überfluss da ist.“ (Gebräuchebuch „Ecclesiastica Officia“)

Honig gab es in den Klöstern reichlich. Man weiß, dass im Zisterzienserkloster Heilsbronn 1488 allein in der Klosterbäckerei 12 Tonnen Honig verbacken wurden. Dort fertigte man ebenso wie in anderen Zisterzienserbäckstuben sogenannte Libeti, eine Art Honiglebkuchen. Aufgrund des Honiganteils waren diese über Wochen, wenn nicht sogar Monate haltbar. Dem Teig setzte man damals neben den Gewürzen auch die im Klostergarten wachsenden Heilkräuter zu.

Die Libeti verkauften die Mönche in der Klosterapotheke als stärkendes Remedium oder sie verteilten sie in Notzeiten an die hungernde Bevölkerung. Man konnte diese außerdem zur Dunkelfärbung von Speisen verwenden oder als Kalorienlieferant in der Fastenzeit sowie als Wegzehrung für Wallfahrer und Pilger. Besondere Förderer des Klosters wurden zudem mit Libeti beschenkt.

„Was haben Wein, Weißbrot, Met, Fett, Pfeffer, Ingwer, Kümmel, Salbei auf dem Tisch des Refektoriums zu suchen? Mit Gebratenem wird nicht die Seele gemästet, sondern das Fleisch. Wenn man arbeitet, anstatt zu faulenz, so gelten Gemüse und Grütze als Leckerbissen.“ (Bernhard von Clairvaux)

Den Mönchen reichte man diese an besonderen Tagen als Pitanz, ebenso Honigwein (Met). Dieser wird in mehreren Urkunden des späten 13. und 14. Jahrhunderts erwähnt. Beispielsweise wird von Abt Theoderich (1286 – 1302) beurkundet, Henricus de Ror habe von den ihm übertragenen Gütern so viel Almosen zu spenden, dass den Brüdern am 1. Januar Fische, Wein, Brot und Weizen oder ersatzweise Heringe mit Met gegeben werden können.



gezeichnete Postkarte - Kreuzgarten um 1920

Durchaus interessant ist, dass Ende des 18. Jahrhunderts der Waldsassener Mönch Gerhard Spiz (1735 – 1809) auf seinem Substanzzettel, auf dem er seinen Zellinventar aufschrieb, neben nicht konkret benannten „anderen Magenstärkungen“ Schokolade und Lebkuchen nennt. Dabei zählt er auch „Honig“ auf.

-Fortsetzung nächste Seite-

## ... fortan mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel "Zisterziensische Kloster- und Kulturlandschaft" im Gepäck!

### Aus den Bienenstöcken der Zisterzienser in den Magen – oder: Es werde Licht!

In der Barockzeit dürfte der Wachsverbrauch im Kloster noch höher gewesen sein als in den vorangehenden Jahrhunderten. Zum einen verlangte die barocke Festliturgie Unmengen an Kerzen, zum anderen bewohnten die Mönche nun einzelne Zellen. Laienbruder Franz Bauer verfügte laut seinem Substanzzettel über „2 Wachskerzen“. Das Wachs wurde außerdem nun kunsthandwerklich verwendet. Laienbruder Adalbert Eder arbeitete in seine filigranen Werke immer wieder Wachsmedaillons ein. Johann Michael Füssel erwähnt in seinem Reisebericht von 1784 „eine Maria in Wachs bossirt, mit ihrem kostbaren Anzug“.

Nachweislich wurde in der Barockzeit ein Teil des klösterlichen Wachsbedarfs eigenwirtschaftlich gedeckt. Der Bursar Gerhard Spiz listete 1784 unter seinen Habseligkeiten auch Bienenstöcke auf. Dem Laienbruder Desiderius Reisenegger (1731 – 1785) hatte man die Aufgabe des Wachsziehens zugeteilt.

Für die Kerzenherstellung hatte man laut Johann Michael Füssel im Kreuzgarten eine Wachsbleiche: „Im Garten, den die vier Mauern einschließen [Kreuzgarten], und der blos zur Zierrath da zu seyn scheint, sahen wir eine Wachsbleiche. Sie geht von der unsrigen darinnen ab, daß das Wachs nicht in Täfelchen gegossen, sondern in die kleinsten Stücke zerschnitten, und auf grober Leinwand, durch die das Wasser abläuft, vor der Sonne ausgebreitet wird.“ Diese war notwendig, da Konzilsvorschriften weiße Kerzen für die Liturgie verlangten. Je nach Witterung dauerte der Vorgang, welcher nur in den Sommermonaten durchgeführt werden konnte, zwischen vier und sechs Wochen.



Ausstellungsstation "Kirche und Bienenhaltung" im Stiftlandmuseum

Wohl zwischen den beiden Weltkriegen ließen die Zisterzienserinnen im Klostergarten eine Imkerei errichten, auch am Mitterhof gab es Bienenvölker. 1967 brannten die dortigen Bienenstöcke ab, Anfang der 1970er die im Klostergarten. Anschließend gab man die Imkerei auf.

An den Kloster- und Naturerlebnispfad in Waldsassen ist seit 2012 eine eigene Imkerei angegliedert. Mit größter Sorgfalt wird hier ein hochwertiger Blütenhonig gewonnen. Dort lädt außerdem der Bienenwunder-Erlebnispfad ein, mehr über Bienen zu erfahren. ([www.kubz.de](http://www.kubz.de))

**Viel Interessantes zur Bienenhaltung präsentiert die aktuelle Sonderausstellung „Süße Arbeit“ im Stiftlandmuseum.**

**Am 23.08.2026, 13 Uhr findet dort die Sonderführung „Honigsüße Zisterzienser“ statt.**

Text: Martina Zanner - Projektmanagerin "Europäisches Kulturerbesiegel"

Eventuelle Änderungen entnehmen Sie bitte der Website: [www.daszwoelfer.de](http://www.daszwoelfer.de)

Sengerhof <b>BAD NEUALBENREUTH</b>	jeden Freitag und Montag 14 - 16 Uhr Weitere Infos unter Tel. 09638 933250 (Gäste-Information)
Grenzlandheimatstuben <b>BAD NEUALBENREUTH</b>	zum Teil wieder geöffnet*: Montag - Freitag 9 - 16 Uhr * Weitere Infos unter: Tel. 09638 933250 (Gäste-Information)
Deutsches Knopfmuseum <b>BÄRNAU</b>	Donnerstag - Sonntag 13 - 17 Uhr geöffnet für Gruppen ab 14 Pers. abw. Termin nach vorheriger Anmeldung möglich: info@deutsches-knopfmuseum.de oder telef. 09635 345 00 28 (Tourist-Info)
Heimat- und Bergbaumuseum <b>ERBENDORF</b>	Geöffnet am Sonntag, 14. Juni, sowie jeden Mittwoch 14 - 16 Uhr (bzw. ansonsten jew. am 2. Sonntag im Monat), Gruppen nach Vereinbarung unter Tel. 09682 921032
Museum Flucht   Vertreibung   Ankommen <b>ERBENDORF</b>	<b>NEU:</b> Samstag und Sonntag, jew. 14 - 18 Uhr, Gruppenführungen nach Vereinbarung unter Tel. 0160 6543594 oder museum@erbendorf.de / Karsamstag u. Ostersonntag geschlossen
Museum Burg Falkenberg <b>FALKENBERG</b>	Burgführungen an Sonn- und Feiertagen: 14:30 Uhr oder in Gruppen nach telef. Anfrage unter 09637 9299450
Heimat- und Handfeuerwaffenmuseum <b>KEMNATH</b>	Sonntags 14 - 16 Uhr, sowie am 1. Sonntag im Monat 10 - 12 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung unter 09644 8759
Musikeum <b>KEMNATH</b>	nach telefonischer Vereinbarung unter 09642 8481 oder Mobil 0151 55720 409 (Anton Heindl)
Theres-Neumann-Museum <b>KONNERSREUTH</b>	täglich 10 - 16 Uhr geöffnet
Gelebtes Museum <b>MÄHRING</b>	Sonntag, 21. Juni 14 - 17 Uhr geöffnet ( <b>auch das Museumscafé</b> ) Besuche nach Vereinbarung möglich unter Tel. 09639 1898 oder E-Mail: weis-bettina@t-online.de
Museum Porzellan   Glas   Handwerk <b>MITTERTEICH</b>	Dienstag - Freitag 10 - 17 Uhr, Samstag 9 - 12 Uhr, Sonntag & feiertags 14 - 17 Uhr Fronleichnam geschlossen
Museum im Rathaus Plößberg <b>PLÖSSBERG</b>	nach vorheriger telefonischer Vereinbarung unter 09636 921145
MuseumsQuartier <b>TIRSCHENREUTH</b>	Dienstag - Sonntag & feiertags 11 - 17 Uhr <b>Donnerstags während der Rizzi-Ausstellung bis 19 Uhr</b> Für Gruppen nach Vereinbarung.
Handwerkerscheune <b>TIRSCHENREUTH (Matzersreuth 13)</b>	jeden Dienstag und jeden 1. Samstag im Monat, jeweils 9 - 12 Uhr oder nach Absprache für Besucher geöffnet
Alte Wagnerei <b>TIRSCHENREUTH</b>	jeden 1. Samstag im Monat 14 - 17 Uhr geöffnet Kontakt über das MuseumsQuartier unter Tel. 09631 6122
Stiftlandmuseum <b>WALDSASSEN</b>	Donnerstag - Sonntag 13 - 16 Uhr geöffnet weitere Infos unter Tel. 09632 88160 (Tourist-Info Waldsassen)

Impressum



Herausgeber: IKom Stiftland | Museumsfachstelle | Hochwartstraße 3 | 95643 Tirschenreuth | E-Mail: [info@daszwoelfer.de](mailto:info@daszwoelfer.de) | Tel. 09631 7995504

Bildmaterial:

Seite 2 & 3: (c) Art Licensing International GmbH, Kunst Herrmann Neumarkt | Seite 4: Michal Škapa, Museumsfachstelle | Seite 5: Stiftlandmuseum | Seite 6: Museumsfachstelle, Gottlieb Scharff | Seite 7: Jochen Neumann, Museumsfachstelle | Seite 8: Marie-Theres Neumann, Museumsfachstelle | Seite 9: Frank Janssen, Hugo Hofmann | Seite 10 & 11: Museumsfachstelle | Seite 12 & 13: Museumsfachstelle

Die Angaben wurden sorgfältig erhoben und bearbeitet. Änderungen und Irrtum vorbehalten. Aus unzutreffenden Angaben oder nicht erfüllten Leistungszusagen des jeweiligen Leistungsträgers kann keine Schadensersatzpflicht geltend gemacht werden. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sowie des jeweiligen Programmangebots zeigt sich ausschließlich der betreffende Anbieter verantwortlich.